

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 32

Artikel: Das geheime Programm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das geheime Programm.

Die römischen Pilgerfuhren zermalmten nächstens unter ihren gesegneten Nägern die moderne Freiheit und die verdorbene Kultur. Mit heil. Elefantenfüßen werden die Jakobiner zu Brei getreten; auf petrifigen Kameelkuckeln fromme Ideen über alle Gletscher geschmuggelt; in unwiderstehlicher, freundlicher Tigerwuth alle Menschen mit neuen und alten Glaubensartikeln bombardirt und mit Hyänengebärd in röhrender Hundswuth verstopfte Sünder zum heiligen Stuhl getrieben. Aus aller Herren Länder, heißt es, haben sich Stüde der im Kampfe dampfenden Kirche zu einem festen Jesuitenklumpen zusammengeschlossen, und rollen nun als wohlorganisierte Welt-Liga auf der römischen Regelbahn daher, so daß gemeinsame Regel wie der König übereinander purzeln in gewaltiger Unter- und Überwerfung, und zu den Füßen der Unschärbarkeit wimmeln und wimmern. Das scharfsinnige und scharfgeschlissene Programm wird mit entschlechtem Gewichte auf radikale Köpfe drücken und jegliches Kezeregehirn zerquetschen, alldieweil das Programm nicht bloß ein Pro-Gramm, sondern sogar ein Pro-Kilogramm genannt werden könnte.

Prokilogramm.

1. Das Zentrum der Liga (nicht Lüga) ist Rom,
2. Präsident und Schreiber sitzen am Tiberstrom.
3. Was römische Pfeifer vorlauern,
Das hat das Ausland nachzutänzeln.
4. Frau Liga hat einen gesunden Magen
Und verlangt ein Hauptdepot für Auslagen.
5. Als die sieben Weisen sitzen auf den Thronen,
Die sieben Präsidialdirektionen.
Zum Beispiel werden katholische Juristen
Die Kinder des Satans überlisten,
Und die katholischen Vereine
Stellen mürmische Gesellen auf die Beine;
Die fleißigen Generalkomitanten
Brennen Kinder (auch die längst gebrannten);
Die Leithämmler verschiedener Diözesen,
Erstellen täglich Diäten und Speisen.
In den fetten Generaldepots
Schnüffelt heilige Nässe (die blauen und rothen).
Die sogenannten katholischen Regionen
Besessen sich mit Pulver und blauen Bohnen,
Und das Komitee der heiligen Akademie,
Zwingt den Bismarck selber auf beide Knie.
6. Mit diesen Säbeln den sieben schneidigen,
Wird Alles tapfer den Papst vertheidigen;
Man zerschlägt die Kutten an seinen Häften
Und versucht seine Strohmatratze zu lüften.
Man beläuft besonders die Teufelsstaat,
Welche sich benennt als: Rechte vom Staat!
Oftentlich fluchen, und heimlich beschmieren,
Wandernde Buchhändler organisieren,
Ueberall predigen: statt Pressefreiheit:
Wäre viel besser die Pressefreiheit!
Missionäre haben Alles zu übergassen,
Machen sich zu Diensten auch die Telegraphen,
Dann haben wir baldigst nebst Evangelisten,
In den Titaneen: heilige Telegraphisten.
Adel und Klerus sollen die Welt beherrschen,
Und die Menschheit für den Himmel „vernärrischen“
Alle für Einen und Einer für Alle,
Alles willkommen! der dumme Lalle!
Einer für Alle, und Alle für Einen:
Milch von den Kühen und Speck von den
Schweinen!

Ein Nebenverdienst.

Einen ehrlichen Nebenverdienst kann sich Jeder gut beläumdet Staatsbürger dadurch sichern, daß er der Post 4 Fräntli einbezahlt, dafür auf das „Schweiz. Bundesblatt“ abonniert, dasselbe mit allen Beilagen sorglich aufhebt und am Ende des Jahres als Matkulatur per Pfund verkauft, wofür er mindestens 6 Fräntli erhält — nicht jedes Anlagekapital rentiert 50% in diesen schlechten Zeiten!!!.



Ich bin der Düsteler Schreier
Und finde es höchst frivol,
Zu sagen bei manchen Dingen,
Däß sie der Teufel hol'.

Zum Beispiel und zum Exempel,
Das würde dann straß so geh'n,
Dann wär' es um manches Gute
Für alle Seiten gescheh'n.

Dann hätten wir ohne Zweifel
Die Steuerzettelchen nicht,
Und hätten nicht Banken und Bahnen
Und auch den — Coulin nicht.

Aus einem Unterstützungsverein.

- A. Aber das muß me doch konstatire, daß's Komitee tüchtig g'schaffet hät und b'sonders üse Herr Präsident ...
- B. Gang mer eweg, sidem der B-er Präsident isch, hei mer viel mehr Todesfall g'ha.

* * *

Tagespräsident. Wir müssen noch einen Sekretär wählen. Vorgeslagen ist Herr Betmaier

Hr. Betmaier. I danke für's Zutraue, aber i ha s' Sekretariat nit anäh, i ha ne böse Fueß

Briefkasten der Redaktion.



? i. W. Sie haben ja politische Blätter genug zur Verfügung um gegen diesen Unzug energisch aufzutreten. Unsern Leserkreis interessiert er wahrscheinlich sehr wenig. — X. Wenden Sie sich an das Advoatureau von Honegger und Zuppinger in Zürich. — Unleserlicher. Das Blatt geht nun in Ihr neues Domizil. Briefe in der befragten Art sind für uns nur dann passend, wenn sie knapp gehalten und recht drastisch sind. Neue Beiträge sind uns stets willkommen. — Hans. Mit bestem Dank verwendet. — H. R. i. B. Die Idee läßt sich nicht gut ausführen; übrigens haben wir ja diesen Papierchen schon genügende Aufmerksamkeit geschenkt. — A. i. L. Stephan würde gewiß dankbar sein für das hübsche Wort: „Gehaltswerthlendungsbeitrag“. — R. i. F. Im Bürcher Tagblatt sind „zwei tüchtige Privatmägen“ zum Verkauf ausgeschrieben. Kaufen Sie einen davon und das Uebel wird sich wohl heben. — M. P. i. Frankfurt. Wenden Sie sich gefälligst an die hiesigen Tagesblätter, die werden Ihnen besser den Weg ebnen können. — K. i. W. Die ungeschickte Abfassung dieser Annonce geht auf Rechnung der Einflender und nicht auf diejenige der Redaktion. — Lümmel. Sie sind ein wüster Grüsel. — Peter. Dank und Grus. — N. N. Sie finden, daß Ihre „Postfus“ noch etwas zu klein sind, sich aber mit der Zeit wohl verbessern werden? Leider können wir in dieser Hoffnung nicht bestärken, denn das sind unheilbare Stoffläuse. — Y. Vorrestlich, aber für den Papierkorb. — J. J. i. S. Dieser neue Wernerstandort muß sich erst recht entwindeln bevor er illustriert werden kann. Vielleicht erinnern Sie sich auch, daß wir schon vor zwei Jahren den „Blöddernützli“ einmal angestochen haben, allein ohne Erfolg. Nun wird's wohl gehen. — R. i. G. Wir empfehlen Ihnen den „Papagallo“ und „Pasquino“. — ? i. W. Besten Dank für freundliche ÜberSendung des „Eclair“. Wollen Sie uns gefällig Ihre Adresse aufgeben, daß wir Ihnen die Blätter wieder zugehen lassen können.

Auf den „Nebelpalster“ werden fortwährend Abonnements angenommen,

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Annoncen

finden an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.